**Eine Kundgeb**

Der Vollzu
datenräte der W
Lautbarte gestern nach

An die Kamerade
Vollzugsausschuß der
Volkswehr spricht alle
im Straßendienste ge
prächtige Haltung die
sagen es der ganzen B
durch das mannhafte

# Die Ausschreitungen am Gründonnerstag.

## Wiederherstellung der Ruhe. — Fünf Todesopfer.

Den Exzessen von vorgestern folgten keine weiteren. Vollkommene Ruhe herrscht in Wien, und das ist dringend nötig, denn es steht zu viel auf dem Spiele, als daß man es gewissenlosen, unverantwortlichen Elementen weiterhin überlassen sollte, die Geschicke der Stadt und des Landes zu bestimmen. Allgemeine Anerkennung findet das besonnene und feste Verhalten der Volkswehr und der Wachmannschaft, in deren Reihen vier Angehörige des Korps in treuer und mutiger Ausübung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben. Für die Hinterbliebenen dieser Männer wird voll gesorgt werden müssen, das ist den Gefallenen nicht nur der Staat, das ist ihnen die bodenständige Bevölkerung der Stadt Wien schuldig. In dem Kampfe um die Sicherheit dieser Stadt haben die vier Männer das Leben eingebüßt. Das fünfte Opfer der blutigen Ausschreitungen ist eine etwa vierzigjährige Frau, deren Namen man nicht feststellen konnte, sie wurde erschossen aufgefunden.

Die Revierinspektoren Gröger und Molzer erlagen unmittelbar den erlittenen Verletzungen. Gestern starben Oberwachmann Wenzel Hoschek und der Wachmann Emil Miksch an den Folgen ihrer schweren Verletzungen. Hoschek wollte bei der Räumung des Schmerlingplatzes mit seinem Pferde über eine Barrikade setzen, wurde aber vom Pferde gerissen, durch einen Bauchschuß verletzt und schwer mißhandelt. Ueber den Tod des Revierinspektors Molzer wird noch gemeldet: Um etwa ¾9 Uhr abends drang ein Rudel junger Burschc von der Ringstraße gegen die Bankgasse vor und gab auf die dort stehende Sicherheitswache, ohne angegriffen worden zu sein, mehrere Schüsse ab. Molzer stand mit dem Kontrollinspektor Rudel und mehreren Wachorganen an der Ecke der Petrarca- und der Landhausgasse und wurde von einer Kugel am rechten Oberschenkel getroffen. Die Kugel zerriß die Hosentasche, zersprengte das darin befindliche Taschenmesser und Teile des Messers drangen in die Wunde. Revierinspektor Franz Gröger fiel, wie berichtet, an der Ecke des Schmerlingplatzes durch einen Schuß, der aus einer Gruppe von Demonstranten kam. Die Kugel drang in die linke Brustseite ein und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Das Leichenbegängnis der Todesopfer der Sicherheitswache wird sich zu einer feierlichen Kundgebung gestalten. Bürgermeister Dr. Weidrichner erschien gestern beim Polizeipräsidenten Schober, um mit ihm über die vorgestrigen Vorfälle und auch über die Vorkehrungen für die Leichenfeier Rücksprache zu nehmen. Die Beerdigung der Gefallenen wird gemeinsam erfolgen; die Gemeinde Wien wird jedem ein eigenes Grab widmen.

### Die Liste der Verwundeten.

Drei Wachebeamte wurden verletzt: Kommissär Dr. Franz Mathes, Bezirksinspektor Adam Lackinger (Josefstadt) und Oberkommissär Dr. Ludwig Humpel (Mariahilf) erlitten durch Steinwürfe Wunden. Die Liste der durch Schüsse schwer verletzten Wachorgane ist: Inspektoren Hrabé (Lungenschuß), Franz Schindler (Lunge) und Franz Dudek (Lunge); Sicherheitswachmänner Josef Hradetzky (Lunge), Franz Kirschbein (Oberschenkel), Edmund Havlicek (Oberschenkel), Peter Niemann (Oberschenkel), Leopold Neumann (Arm) und Franz Sital (Schulter). Leichter verletzt wurden teils durch Schüsse, teils durch Würfe mit Steinen und Eisenstücken: Revierinspektor Anton Brenner, die Inspektoren Anton Pelcak, Franz Köller, Eduard Meznik; die Wachmänner Leopold Branneder, Adolf Mitschka, Jakob Rötzer, Lorenz Rannert, Karl Erlinger, Johann Zipfelmaier, Franz Schlederer, Georg Loidl, Anton Bier, Anton Wallner, Franz Roser, Franz Brunner, Franz Packy, Franz Oemer, Josef Sperl, Eduard Messernig, Josef Schreiner, Ludwig Niederl, Thomas Sorger und Martin Kurz.

Der Volkswehrmann Johann Gloggnitzer, XVI., Friedrich Kaiserstraße 69, erhielt einen Wadenschuß.

Die Rettungsgesellschaft leistete nachstehenden Personen erste Hilfe: Richard Aufferber, Kaufmann, XV., Märzstraße 46; Rudolf Stegen, Musiker, IX., Rokitanskygasse 5; Emil Karlowsky, Magazineur, VI., Dürergasse 3; Johann Schmid, Fleischhauer, Pancsowa; Josef Nowak, Schlosser, XVI., Thaliastraße 21; Matthias Bonaventura, Praktikant, II., Blumauergasse 24; Engelbert Brichtl, Sekretär, IV., Magdalenenstraße 15; Valerie Boicin, Schneiderin, VII., Schottenfeldgasse 59; Johanna Schmied, Private, XVIII., Bastiengasse 22; Johann Hanslick, Etuimacher, V., Wimmergasse 28; Karl Bernecker, Schlosser, XVI., Anzengruberplatz 3; Alexander Janky, Lohndiener, „Hotel de France"; Maria Scheuer, Private, XXI., Eduard Fischergasse 124; Richard Knoll, Friseur, V., Krongasse 11; Karl Ulrich, Bauzeichner, XVIII., Theresiengasse 38; Stephan Janschky, Hilfsarbeiter, IV., Rittergasse 6; Rudolf Ostatek, Fabrikantensohn (hat angeblich Brieftasche mit 5000 K. verloren); Hans Stark, Kellner, V., Krongasse 12.

### Ueberfallene und beraubte Passanten.

Der Parfümeriefabrikant Osman Schauer, Franz Josef-Kai 47, der in einem Auto über den Schmerlingplatz fuhr, wurde, wie berichtet, aus dem Auto herausgerissen und geprügelt, auch seiner Frau wurden Schläge versetzt, doch ist sie nicht erheblich verletzt. Herrn Schauer kam in dem Getümmel eine Brieftasche mit 23.000 K. und eine goldene Uhr abhanden.

Beim Volkstheater wurde der Private Erich Villems, XIX., Sternwartestraße 48, mit seiner Frau im Auto angehalten. Etwa vierzig Personen mißhandelten ihn durch Faustschläge, so daß er Verletzungen am Auge erhielt. Seiner Frau nahmen die Leute einen silbernen Beutel mit 40 K. und ein Kuvert mit ungefähr 500 K. weg.

### Verwendung von Dum-Dum-Geschossen.

Aus der großen Zahl der verletzten Sicherheitswachleute geht hervor, daß nicht sie zu Angriffen herausgefordert haben, sondern daß von den Exzedenten gegen die Wache Schüsse abgegeben wurden. Wie man festgestellt hat, sind von den Angreifern auch Dum-Dum-Geschosse verwendet worden, die zu diesem Zweck zweifellos bereits vorbereitet waren. Man fand nämlich vor dem Parlament sowohl Revolverpatronen als auch Gewehrpatronen, deren Spitzen abgefeilt und bei anderen eingekerbt waren. Auf dem Schmerlingplatz fand man ferner ein vollständiges, noch paketiertes Magazin solcher Revolverpatronen, aus dessen Aufschrift hervorgeht, daß diese Patronen in Preßburg hergestellt und von dort nach Wien gebracht worden sind.

### Gewehrsalven aus der Höhe?

Die beritten Sicherheitswachen, welche Donnerstag in den Abendstunden den Schmerlingplatz zu räumen hatten, geben an, daß hier von Fenstern aus dem zweiten Stockwerke eines Gebäudes Gewehrsalven gegen sie abgegeben worden sind, und daß sie deutlich sehen konnten, wie die Leute die Gewehre in Anschlag brachten.

### Der Brand im Parlament.

Die Teilnehmer der Exzesse verursachten, wie berichtet, im Parlament große Verwüstungen. Insbesondere die Zerstörung der Wohnung des Beamten Heikenwalder macht einen geradezu trostlosen Eindruck. Die Brandlegung, der die gesamte bewegliche Habe des Beamten zum Opfer gefallen ist, ist mit kühler Ueberlegung verübt worden. Watte wurde mit Benzin getränkt mit Schellack an den Fensterrahmen befestigt; sodann das Ganze in Brand gesteckt und, damit die Wirkung eine sichere wäre, eine Handgranate ins Zimmer geschleudert, wo sofort eine hohe Stichflamme aufschoß, die die Möbel ergriff. Von Schränken, Tisch, Betten sind kaum verkohlte Reste da. Von drei Zimmern ist nichts übrig geblieben als kahle, rauchgeschwärzte Wände. Wäsche, Kleider, das Sparkassebuch einer Hausgehilfin, alles ist verbrannt. Die Gefahr war sehr groß, daß der Brand um sich greife. Der Feuerwehrmann Axmann war der einzige, dem es unter schwerer Mühe gelang, trotz der Bedrohung durch die Exzedenten, ins Haus zu gelangen und der nun einen Schlauch zur gefährdeten Wohnung legte, wo eine derartige Hitze herrschte, daß alle Fensterscheiben auf dem Gang zersprangen und Axmann nur auf dem liegend Löschen konnte.

Gestern war die Umgebung des Volkshauses das Ziel vieler Spaziergänger. An der Hauptfassade des Parlaments ist von den blutigen Kämpfen nichts zu sehen. Das einzige Erinnerungszeichen sind die roten Wimpel, die noch gestern an den Masten wehten. Auf der Rampe, an ihren Aufgängen und bei den Seitentoren sieht man die Soldaten der Volkswehr Wache halten. Anders sieht es an der Front gegen den Schmerlingplatz aus. Dort war das Publikum den ganzen Tag angesammelt, stehen bleiben durfte aber niemand. Volkswehrinfanterie und Dragoner hielten den Bürgersteig und die Fahrbahn abgesperrt. Langsam bewegte sich ständig der Zug der Neugierigen vorbei. Man sah die Spuren der Verwüstungen: im Erdgeschoß keine Scheibe ganz, im ersten Stockwerk viele zerschlagen. Man sah die ausgebrannten Fenster der Räume im Erdgeschoß und im Innern Handwerker an der Ausbesserung schon arbeiten. Auch die eine der Karyatiden neben den Fenstern hat etwas gelitten. In der Reichsratsstraße sind viele Fenster zerschlagen.

### Einbrüche in der Nacht.

Gestern nachts wurden im Parlamentsgebäude mehrere Einbrüche verübt. Zunächst wurde das Lebensmittelmagazin der Bediensteten sowie die Vorratskammer der Parlamentsrestauration erbrochen und die dort befindlichen Lebensmittel geraubt. Bei einem Einbruch ins Inderbureau wurden die dort aufbewahrten Kleider und Vorräte der Parlamentsbediensteten, ein Sparkassebuch sowie Bargeld gestohlen. Die mit Losungswort versehenen Sparkassenbücher ließen die Diebe zurück. Im Christlichsozialen Klub wurden Kleiderbürsten, Taschentücher, Handschuhe und ein Reisekoffer entwendet. In der Parlamentsküche stahlen die Diebe weißes Mehl und Kaffee. Haferreis und schwarzes Brot ließen sie zurück.

Während der gestrigen Ablösung der Wachmannschaft kam der Kommandant der Abteilung auf diese Einbrüche zu sprechen. Er führte in seiner Ansprache an die Volkswehrleute unter anderem aus: „Während die Volkswehr gestern nachmittags bis heute hier in diesem Hause geweilt hat, sind zwei schwere Einbruchsdiebstähle geschehen, die uns wieder mit Schande bedecken. Wir haben also doppelt gut unseren Dienst zu versehen. Ich weiß nicht, wer sie verübt hat, aber ich habe Spuren, die darauf hinweisen, daß es Leute waren, die aus dem 10. und 11. Bezirk zu uns gekommen sind." Der Offizier ließ sich hierauf von der Mannschaft durch Handschlag versprechen, daß sie Ruhe und Ordnung halten werde.

## Die Opfer der Sicherheitswache.

Die Wiener Polizei beklagt vier Todesopfer der vorgestrigen Ausschreitungen beim Parlament, und zwar die Revierinspektoren Gröger und Molzer, den Oberwachmann Miksch und den Wachmann Hoschek. Und außerdem wurden 35 Wachorgane — hievon zwölf schwer — verletzt. Es wurde festgestellt, daß Gröger von den Exzedenten vollständig ausgeraubt worden ist. Ein Teil der Schwerverletzten befindet sich noch immer in Lebensgefahr.

Gerüchtweise verlautet, daß ein Baubeamter, der durch einen Schuß verletzt worden sein soll und von Freunden mittels Automobils in seine Wohnung gebracht worden sei, gestern seiner Verletzung erlegen wäre.

## Die Haltung der Volkswehr.

### Eine verläßliche Staatstruppe.

Die Haltung der Volkswehr hat im Verein mit dem mutigen Ausharren der Polizei bei den Ausschreitungen am Gründonnerstag unzweifelhaft den Ausschlag gegeben: ihrem entschlossenen, besonnenen und wohldisziplinierten Eingreifen ist die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu danken. Diese Feststellung erscheint als Gebot der Gerechtigkeit und der Pflicht gegenüber den in der letzten Zeit wiederholt laut gewordenen Zweifeln, wie die Volkswehr sich im Falle derartiger Ereignisse verhalte. Sie hat sich als eine verläßliche Truppe, als ein Element der Ordnung erwiesen, bereit und fähig, die Einrichtungen und die Freiheit des Staates zu schützen. Die Angehörigen der Truppe folgen ihren Kommandanten und den freigewählten Soldatenräten, die sich erst kürzlich in öffentlicher Delegiertentagung gegen die Nachahmung der Sowjeteinrichtungen ausgesprochen haben, mit soldatischem Ernst und Pflichtgefühl. Die „Staatskorrespondenz" versendet hiezu die folgende amtliche Mitteilung:

### Die Disziplin der Roten Garde.

Gegenüber den vielfachen Gerüchten, die auch in der Presse Eingang gefunden haben, wonach sich das Volkswehrbataillon 41 (Rote Garde) gestern als unzuverlässig erwiesen habe, wird folgender Sachverhalt zur Kenntnis gebracht: Die Bereitschaft des Bataillons 41 war nachmittags in ihrer Kaserne (XIV., Selzergasse) konsigniert. Im Laufe des Nachmittags fuhren mehrere Autos beim Bataillon vor, deren Insassen die Volkswehr zur Mitwirkung an der Demonstration aufforderten, wobei sie sich nicht scheuten, die unsinnigsten Tartarennachrichten aufzutischen, um ihr Ziel zu erreichen. Der Soldatenrat des Bataillons ließ daraufhin die Kasernentore schließen und Posten aufführen. Als die Agitatoren sahen, daß die Versuche vergeblich seien, warfen sie dem Bataillon unter gröblichen Beschimpfungen seinen „Verrat" vor. Später fuhr Soldatenrat Gruber vom 41. Bataillon zum Parlament, wo inzwischen die Ausschreitungen begonnen hatten, verhandelte mit dem amtierenden Polizeirate, und erklärte sich bereit, mit seinen Volkswehrleuten die Ordnung herzustellen, die Löschung des Feuers zu ermöglichen und der Wache freien Abzug zu erwirken, wenn sie ihre Gewehre ablieferte. Dieser Plan fand die Zustimmung des Polizeibeamten und wurde auch zur Gänze mit Hilfe der 120 Mann Bereitschaft des Volkswehrbataillons 41 durchgeführt, wobei diese Truppe eine mustergültige Disziplin an den Tag legte.

Aber auch die Gerüchte, die sich auf das Volkswehrbataillon Rennweger Kaserne beziehen, sind ebenso unzutreffend. Zur Kennzeichnung der gewissenlosen Agitation, die gestern betrieben wurde, sei erwähnt, daß man dieses Bataillon durch die Nachricht, sein Soldatenrat, der Kommunist Schneider, sei beim Parlament ermordet worden, zum Anschluß an die Demonstranten aufzufordern suchte. Auf alle diese Zumutungen erklärte das Bataillon einmütig, daß es nur seinem zuständigen Kommandanten gehorchen werde. Tatsächlich erging in den Abendstunden vom Landesbefehlshaber der Befehl an das Bataillon, abzumarschieren, worauf die Truppe unter Führung des Kreiskommandanten zum Parlament zog, dort die Bemühungen der anderen Volkswehrabteilungen unterstützte, die ganze Nacht den Dienst versah, ohne die strafffste Disziplin auch nur im geringsten zu verletzen.